

Grundmann, Matthias

Armut. [...] [Sammelrezension]

ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 21 (2001) 1, S. 99-101



Quellenangabe/ Reference:
Grundmann, Matthias: Armut. [...] [Sammelrezension] - In: ZSE : Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation 21 (2001) 1, S. 99-101 - URN: urn:nbn:de:0111-pedocs-110138 - DOI: 10.25656/01:11013

<https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:0111-pedocs-110138>

<https://doi.org/10.25656/01:11013>

in Kooperation mit / in cooperation with:

BELTZ JUVENTA

<http://www.juventa.de>

Nutzungsbedingungen

Gewährt wird ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen. Mit der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Terms of use

We grant a non-exclusive, non-transferable, individual and limited right to using this document. This document is solely intended for your personal, non-commercial use. Use of this document does not include any transfer of property rights and it is conditional to the following limitations: All of the copies of this documents must retain all copyright information and other information regarding legal protection. You are not allowed to alter this document in any way, to copy it for public or commercial purposes, to exhibit the document in public, to perform, distribute or otherwise use the document in public.

By using this particular document, you accept the above-stated conditions of use.

Kontakt / Contact:

peDOCS
DIPF | Leibniz-Institut für Bildungsforschung und Bildungsinformation
Informationszentrum (IZ) Bildung
E-Mail: pedocs@dipf.de
Internet: www.pedocs.de

Digitalisiert

Mitglied der


Leibniz-Gemeinschaft

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation Journal for Sociology of Education and Socialization

21. Jahrgang / Heft 1/2001

Schwerpunkt/Main Topic

Lebensprognosen: Der Übergang ins Erwachsenenalter im Spiegel
längsschnittlicher Forschung
*Predictions of Life: The Transition to Adulthood in View of Logitudinal
Research*

hrsg. von Helmut Fend

Einführung: Längsschnittuntersuchungen zum Übergang vom Jugend-
alter ins Erwachsenenalter

*Introduction: Longitudinal Studies Focussing on the Transition from Youth
to Adulthood* 3

von Helmut Fend und Fred Berger

Klaus A. Schneewind:

Persönlichkeits- und Familienentwicklung im Generationenvergleich.
Zusammenfassung einer Längsschnittstudie über sechzehn Jahre

*Personality and Family Development. An Intergenerational Logitudinal
Comparison* 23

Heiner Meulemann

Ankunft im Erwachsenenleben. Identitätsfindung und Identitätswahrung
in der Erfolgsdeutung eine Kohorte ehemaliger Gymnasiasten von der
Jugend bis zur Lebensmitte

*Arriving in Adulthood. Identity Formation and Identity Maintenance of
a Cohort of German Former High-School Students from Youth to Mid-
life* 45

Ingrid Schoon

Risiken, Ressourcen und sozialer Status im frühen Erwachsenenalter.
Befunde zweier britischer Längsschnittstudien

*Risk, Resources and Social Status in Early Adulthood. Evidence from
Two British Cohort Studies* 60

Urs Schallberger, Claudia Spiess Huldli

Die Zürcher Längsschnittstudie „Von der Schulzeit bis zum mittleren
Erwachsenenalter“ (ZLSE). Ein Bericht aus der Forschung

*The Zurich Longitudinal Study „From School to Middle Adulthood“.
A Research Note* 80

Rezension/Book Reviews

Lehrbuch: Entwicklungspsychologie

W. Friedlmeier über H. Fend „Entwicklungspsychologie des Jugendalters“ 90

Thema: Internet

T. Berker: „Neue Versuche, über das „junge“ Medium Internet zu schreiben“ 94

Sammelbesprechung

M. Grundmann bespricht Titel zum Bereich „Armut“ 99

Einzelbesprechungen

L. Stecher über S. Walper/B. Schwarz „Was wird aus den Kindern?“
M. Schmitt über G. Lind „Ist Moral lehrbar?“ 101

Aus der Profession/Inside the Profession

Nachruf

Alan R. Sadovnik: Tribute to Basil Bernstein (1924-2000) 106

Magazin

Marburger Längsschnittprojekt „Übergänge“ – erste Ergebnisse einer Schüler- und Elternbefragung am Ende des vierten Schuljahres (Auswahl) 109

Veranstaltungskalender

u.a. Frühjahrstagung des Zentrums für Kindheits- und Jugendforschung 110

Vorschau/Forthcoming Issue 111

- Thiedecke, U. (2000): Virtuelle Gruppen: Begriff und Charakteristik. In: Thiedecke, U., S.23-73
- Thimm, C. (Hrsg.) (2000): Soziales im Netz. Sprache, Beziehungen und Kommunikationskulturen im Internet. Opladen/Wiesbaden
Thomas Berker, Frankfurt am Main

Sammelbesprechung

Armut

Mansel, Jürgen und Klaus-Peter Brinkhoff (Hrsg.): **Armut im Jugendalter**. Soziale Ungleichheit, Ghettoisierung und die psychosozialen Folgen. Weinheim: Juventa 1998

Keller, Carsten: **Armut in der Stadt**. Zur Segregation benachteiligter Gruppen in Deutschland. Opladen: Westdeutscher Verlag 1999

Alich, Monika und Jens S. Dangschat: **Armut und soziale Integration**. Strategien sozialer Stadtentwicklung und lokaler Nachhaltigkeit. Opladen: Leske + Budrich 1998

Lutz, Ronald und Bernd Stickelmann (Hrsg.): **Weggelaufen und ohne Obdach**. Kinder und Jugendliche in besonderen Lebenslagen. Weinheim: Juventa 1999

Fluder, Robert und Jürgen StremLOW: **Armut und Bedürftigkeit**. Herausforderungen für das kommunale Sozialwesen. Bern: Haupt 1999

Angesichts der Wohlfahrtentwicklung in den westlichen Industrieländern seit den 50er Jahren war Armut lange Zeit kein Thema sozialwissenschaftlicher Forschung. Das hat sich in den letzten Jahren deutlich geändert, nachdem für einen immer größeren Teil der Bevölkerung die Wohlstandsschere auseinanderdriftet und der Druck auf wohlfahrtsstaatliche Institutionen immer größer wird, den Betroffenen angemessene Unterstützung zu gewähren. Besondere Aufmerksamkeit fand die Zunahme von Armut in kinderreichen Familien und bei Alleinerziehenden; denn im Gegensatz zu althergebrachten Vorurteilen, nach denen Armut selbstverschuldet ist, wurde erstmals offensichtlich, dass sie auch strukturellen

Lebensbedingungen geschuldet sein kann, die sich dem Einfluss der Betroffenen entziehen. Gleichwohl zeitigt Armut enorme Konsequenzen für die Betroffenen, die nicht nur aus materieller Sicht benachteiligt sind. Ebenso gravierend sind psycho-soziale Risiken deprivierter Lebensverhältnisse, die sich nachhaltig auf die Handlungsmöglichkeiten und Lebenschancen der Betroffenen auswirken. Diese strukturellen Benachteiligungen von Menschen in Armut und die daraus erwachsenen Konsequenzen stehen im Mittelpunkt der zu besprechenden Publikationen. Alle Bände führen in die aktuelle Armutforschung ein, erweitern diese jedoch auf spezifische Art und Weise. Denn es werden nicht nur die Ursachen von Armut, sondern auch die damit einhergehenden sozialen Konfliktfelder aufgezeigt, die sich aus Segregations- und Deprivationserfahrungen ergeben können. Zudem zeichnen sich die Bücher dadurch aus, dass in ihnen erforderliche Interventionen durch wohlfahrtsstaatliche Institutionen und der Sozialpolitik diskutiert bzw. die Grenzen sozialstaatlicher Unterstützung aufgezeigt werden.

Einen breiten Einblick in die Armutsproblematik bietet der Sammelband von Jürgen Mansel und Klaus-Peter Brinkhoff über Armut im Jugendalter. Da der Sammelband aus einer Tagung über soziale Ungleichheit im Kindes- und Jugendalter hervorgegangen ist, wird Armut als sozialstrukturelles Phänomen postmoderner Gesellschaften thematisiert, welches sich vornehmlich in den langfristigen Konsequenzen von Armut für die Lebensverlaufsgestaltung der Betroffenen äußert. Armutsmilieus werden schließlich als soziale Randgruppen mit hohem Risiko- und sozialem Konfliktpotential definiert, wodurch die spezifische Lebenssituation der Betroffenen nur angedeutet wird. Dieser Zugang zur Armutsthematik verdeckt daher jene Ausgrenzungs- und Zuschreibungsmechanismen, die Armut erst zu einer besonders prekären Lebenssituation machen. So wird in einigen Beiträgen Armut gar nicht oder nur indirekt über generelle Deprivationserfahrungen (z.B. im Zuge der Wiedervereinigung) gemessen. Dennoch wird in den Beiträgen des Sammelbands die Vielfalt

von Armut, von Armutskonsequenzen und von Bewältigungsstrategien anschaulich, die in den anderen zu besprechenden Publikationen vertieft werden.

Das aus stadtsoziologischer Sicht informative Buch von Carsten Keller über „Armut in der Stadt“ kann für all diejenigen empfohlen werden, die sich über sozialräumliche Ursachen und Mechanismen sozialer Benachteiligung informieren wollen. In vier Kapiteln werden grundlegende Segregationsmechanismen benachteiligter Bevölkerungsgruppen beschrieben. Der Autor folgt einem mehrerbenentheoretisch- sozialökologischen Ansatz mit dem es ihm gelingt, die Analyse des Strukturwandels mit der Analyse der Lebenssituation in benachteiligten Milieus zu verbinden. Ausgehend von makrostrukturellen Trends in der Stadtentwicklung (z.B. Polarisierung von „armen“ und „reichen“ Städten und Stadtteilen) werden allgemeine – in allen westeuropäischen Staaten nachweisbare – Segregationstendenzen und -mechanismen beschrieben. Darauf aufbauend stellt der Autor das Eigenleben von benachteiligten Milieus auf mesostruktureller Ebene dar und zeigt auf, wie sich in benachteiligten Quartieren die mikrosozialen Brennpunkte und alltäglichen Konfliktpotentiale häufen. Der Autor zeichnet den Deprivationszirkel nach, der mit räumlicher Segregation einhergeht und gibt die wesentlichen Ursachen an, die den Kreislauf von Segregation, Deprivation und Ausgrenzung anregen. Kritisch anzumerken ist lediglich, dass der stadtsoziologische Fokus des Buches dazu beiträgt, dass die Armutsforschung selbst etwas zu kurz kommt.

In dem lesenswerten und informativen Buch von Monika Alisch und Jens S. Dangschat „Armut und soziale Integration: Strategien sozialer Stadtentwicklung und lokaler Nachhaltigkeit“, das in sechs Kapitel untergliedert ist (und eine Einzelbesprechung verdient), wird eine grundlegende und kritische Einführung in die Armutsforschung vorgelegt und gleichzeitig begründet, das Armut ein ernstzunehmendes strukturelles Problem der Wohlstandsgesellschaft ist. In den ersten (sehr aufschlussreichen) Kapiteln

werden zentrale Definitionen und statistische Messgrößen diskutiert und angemessene Indikatoren zur Erfassung von „dynamischer“ Armut, eben auch als sozialräumliche Kategorie der Desintegration von Bevölkerungsgruppen (relative Armut als deprivierte Lebenslage) beschrieben. Die Autoren sensibilisieren für eine angemessenere Wahrnehmung von Armut, die sich aus dem Zusammenspiel von sozialem Wandel und Deprivationsdynamiken herleitet. Armut wird als „Strukturproblem“ moderner Gesellschaften sichtbar und ganz konkret als spezifisches „(groß)städtisches“ Phänomen beschrieben. Daraus leiten die Autoren die Forderung nach Strategien der kommunalen Raumplanung ab, mit denen die Sozialintegration innerhalb und zwischen städtischen Wohnquartieren gefördert werden kann. Die Autoren führen aus, dass eine Bewertung von Armutsmilieus als soziale Brennpunkte die Gefahr der Ausgrenzung erhöht und damit Bestrebungen verhindert, den Kreislauf von Segregation, Deprivation und Ausgrenzung zu durchbrechen.

An die spezifische Bewertung von Armut und der damit zwangsläufig einhergehenden Ausgrenzung der Betroffenen schließt auch der Band von Ronald Lutz und Bernd Stickelmann „Weggelaufen und ohne Obdach an“, in dem die besondere Situation von Straßenkindern thematisiert wird. In den Beiträgen des Sammelbandes kommen vor allem Sozialpädagogen zu Wort, die einerseits über die Lebenssituation von Straßenkindern berichten und gleichzeitig die Schwierigkeiten sozialpädagogischer Arbeit mit den – in besonderer Weise durch Armut betroffenen – Kindern und Jugendlichen aufzeigen. Gerade am Beispiel von Straßenkindheit lassen sich Stigmatisierungs- und Ausgrenzungsmechanismen beschreiben, die sich aus Normalitätskonzepten (Armut und Obdachlosigkeit von Kindern darf es in einem Wohlfahrtsstaat nicht geben!) ergeben. Solche Normalitätskonzepte, so der Tenor des Buches, erschweren auch die Arbeit sozialpädagogischer Einrichtungen der Jugendhilfe. Da Normalitätskonzepte vorgeben wie Kindheit (als behütete, von materiellen Sorgen befreite Lebensphase)

eigentlich gelebt werden sollte, fördern sie die Abgrenzung all jener, die sich diesen Konzepten nicht fügen. Allein aus diesem Grund ist das Buch lesenswert. Aber auch die detaillierte Beschreibung der Lebenssituation und alltägliche Konfliktfelder von Straßenkindern (die aus unterschiedlichen Herkunftsmilieus stammen) eröffnet einen tiefen Einblick in das, was Armut eigentlich bedeutet. Die Schwierigkeiten der Jugendhilfe auf die Situation der Straßenkinder einzugehen, verdeutlicht dabei eben auch die soziale Problematik von Armut, der mit „gängigen“ wohlfahrtsstaatlichen Vorstellungen nicht angemessen begegnet werden kann. Daher wird schließlich für eine Akzeptanz von Armut plädiert, die den Blick für Interventionsmaßnahmen öffnet, die den Betroffenen entsprechen.

Das zunehmende Armut und Bedürftigkeit eine spezifische Herausforderung für das wohlfahrtsstaatliche System der sozialen Sicherung darstellt, wird in dem Band von Robert Fluder und Jürgen Stremlow „Armut und Bedürftigkeit“ herausgearbeitet. Besonders aufschlussreich ist die Einsicht, dass die kommunalen Leistungsträger der Sozialhilfe an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit stoßen, was wiederum die öffentliche Sensibilität für Armut erhöht. Dieser Leistungsdruck unterscheidet sich jedoch deutlich zwischen den Kommunen, wobei der Grad der Urbanisierung und die regionale Bevölkerungsstruktur (z.B. die Anzahl von Arbeitslosen und Alleinerziehenden) wesentliche Bestimmungsgrößen darstellen. Diesem regional unterschiedlichen Leistungsdruck entsprechen Anstrengungen der Kommunen, dem Problem Herr zu werden. Auch in diesem Buch zeigt sich daher, dass sozialstrukturelle Bedingungen und soziale Bewertungskriterien den Umgang mit Armut – u.a. auch die Schaffung von Beratungsstellen und Betreuungseinrichtungen – beeinflussen. Wie sich dieser Umgang mit Armut und Bedürftigkeit im Vollzug kommunalpolitischer Organisationen äußert, wird detailliert beschrieben. Darin – und in den aufgezeigten „Grenzen“ der wohlfahrtsstaatlichen Intervention – liegt der zentrale Beitrag des Buches für die Armutforschung. Die Ausführungen

werden durch einen aussagekräftigen Glossar und durch vielfältige Tabellen unterstrichen, die sowohl die Angemessenheit der Armutsdefinition als auch der erhobenen Daten für die untersuchte Fragestellung dokumentieren.

Fasst man alle besprochenen Publikationen zusammen, dann wird ein breites Spektrum der Armutforschung abgedeckt, welches von sozialer Segregation benachteiligter Gruppen in städtischen Milieus über integrative Strategien sozialer Stadtentwicklung, die besondere Situation von obdachlosen Kindern und Jugendlichen, die Analyse der psychosozialen Belastung von Jugendlichen aus Armutsmilieus bis hin zu sozialpolitischen Herausforderungen reicht, die sich aus Armut und Bedürftigkeit ergeben. In allen Büchern werden die strukturellen Ursachen und Besonderheiten von Armut thematisiert. Bemerkenswert ist weiterhin die durchgängige Folgerung, dass Armut als Lebenslage vor allem deshalb problematisch ist, weil sie mit Normalitätsvorstellungen verbunden ist, denen die Betroffenen aber auch die wohlfahrtsstaatlichen Institutionen – zumeist aus strukturellen Gründen – nicht genügen können. Damit hat die Armutforschung ein wichtiges Ziel erreicht. Sie kann zeigen, dass die strukturellen Ursachen für Armut ihre Wirkung vor allem aufgrund sozialer Bewertungsmaßstäbe von Armut entfalten. Damit einher geht in der Regel die soziale Ausgrenzung und damit die Zuspitzung der Lebenssituation der Betroffenen. Gleichzeitig werden Möglichkeiten der wohlfahrtsstaatlichen Unterstützung und der sozialpolitischen und sozialpädagogischen Intervention erschwert.

Matthias Grundmann, Berlin

Einzelbesprechungen

Was wird aus den Kindern?

Walper, Sabine und Beate Schwarz (Hrsg.): Was wird aus den Kindern? Weinheim: Juventa 1999, 254 S., DM 39, 80

Im September 1997 fand in Wien im Rahmen der 13. Tagung für Entwicklungs-